

Zustandsbericht Teufelsgraben nach Hiebmaßnahme der Deutschen Bahn Dez. 2013/Jan. 2014 in fachlicher Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landratsamtes Miesbach und des AELF

Die Dokumentation beginnt ab Bahnhof Kreuzstraße und endet in Grubmühle. Strecke: ca. 1,1 km.

Die Bilder zeigen, einen Vergleich zum Zustand vor der Maßnahme. Kein Hang ist doppelt abgebildet.

Gerodete Hänge mit Fichtenabfällen (geschätzt Länge und Höhe)

Bild 1



Bild 2



Mit Nagelfluhabbrüchen
Bild 3



(durch Vibrationen?) abgebrochener Nagelfluh Südwand
Bild 4



Moränenaufschluss, empfindlicher Hang mit Nagelfluh und Molasse
Bild 5



mindeleiszeitlicher Deckenschotteraufschluss, Frage stellen: Was bedeutet das für....

Hang gegenüber gerodet

Bild 6



Hang gerodet Wie wirkt sich das aus auf...?

Bild 7



Bahnböschung von Harvestern befahren Ende 2013 mit
Fichtenabfällen
Bild 8



Die gleiche Stelle Mitte Januar 2014: Es wurde versucht, den Boden zu planieren:
Bild 9



Mutterboden mit Krautschicht völlig abgetragen mit Bagger
Bild 10



Gerodeter Hang mit Fichtenabfällen
Bild 11



Weiterer Verlauf

Bild 12



Bild 13



Bild 14



Stelle mit Jägerstand Januar 2014
Bild 15



Die gleiche Stelle im Jahr 2010

Bild 16



Krautschicht neben dem Weg zerwühlt/Fichtenabfälle
Bild 17



Die gleiche Stelle 2010:
Bild 18



Fichtenabfälle im Bachlauf (links):
Bild 19



Fahrspuren
Bild 20



Die Quellen beim Aquädukt

Befahrene Quelle kurz vor dem Aquädukt (Amphibienlaichgewässer)
Bild 21



Die gleiche Quelle 2010
Bild 22



Das Wasser läuft nun auf den Weg (Drainage beschädigt durch
schwere Geräte)
Bild 23



Befahrene Tuffsteinquelle nach dem Aquädukt
Bild 24



Nahaufnahme
Bild 25



Die gleiche Stelle 2010
Bild 26

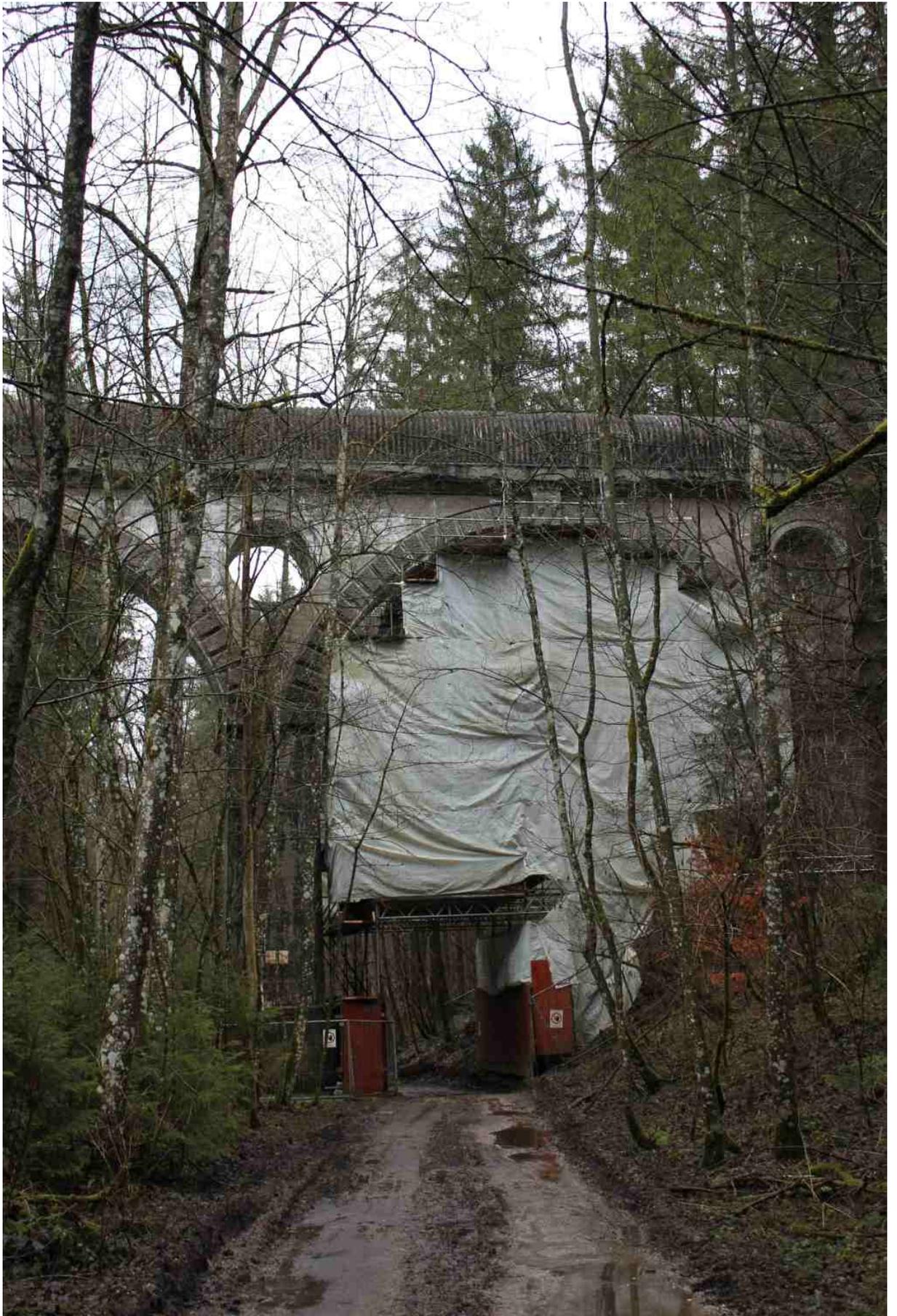


Das historische Aquädukt

2010 mit Münchner Stadtwappen
Bild 27



Und im Januar 2014
Bild 28

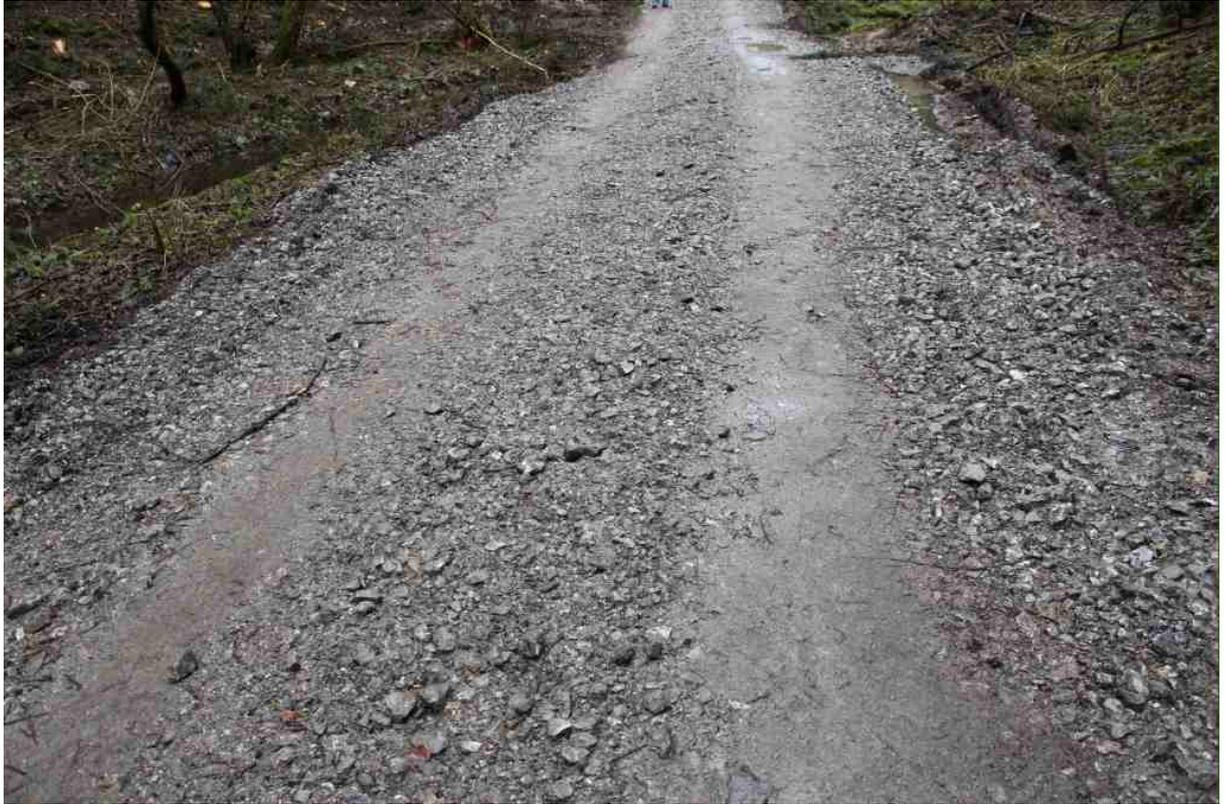


Nach dem Aquädukt

Der Weg wurde mit Gleisschotter aufgeschüttet/verstärkt, weil die schweren Geräte im Molasseuntergrund eingesunken sind
Bild 29



Bild 30



Der Bach rechts vom Weg nach dem Aquädukt

Krautschicht zerwühlt, Fichtenabfälle

Bild 31



Fichtenabfälle im Bach (auf der ganzen Strecke bis Grubmühle)
Bild 32



Bild 33



Ein Bild von 2010
Bild 34



Der Hang gegenüber unterhalb von Grub
Bild 35



Bild 36



Und die Wegkreuzung bei Grubmühle

Bild 37



Fazit

Durch die massiven Rodungen verändert sich das Schluchtenklima für die dort lebenden Tiere und Pflanzen mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend. Es wird trockener und wärmer. Seltene Moose und Farne, die in den Felsspalten vorkommen, können aussterben.

Die Ausbreitung von Neophyten wird begünstigt.

Vögel und Fledermäuse verloren vermutlich ihr Habitat.

Die Fichtenabfälle versauern Böden und Quellen.

Tuffgesteinsbildungen können dadurch ganz verschwinden. Bestimmte Pflanzen, die magere Böden bevorzugen, können nicht mehr existieren, die Lücke füllen Neophyten.

Quellen wurden erheblich beschädigt. Dies stellt einen Verstoß gegen § 30 Bundesnaturschutzgesetz dar.

Der Weg wurde komplett zerstört; vor wenigen Jahren wurde er auf Kosten der Gemeinde Valley saniert. Hier sind bereits Sanierungsgespräche am Laufen.

Die Naherholungsfunktion für die Bürger ist vollständig verloren gegangen.